

SITZUNGSBERICHTE  
DER PREUSSISCHEN  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

JAHRGANG 1922

PHYSIKALISCH-MATHEMATISCHE KLASSE

VERZEICHNIS DER MITGLIEDER DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN AM 1. JANUAR 1922  
ÖFFENTLICHE SITZUNG ZUR FEIER DES JAHRSTAGES KÖNIG FRIEDRICHS II. AM 26. JANUAR 1922  
ÖFFENTLICHE SITZUNG ZUR FEIER DES LEIBNIZISCHEN JAHRSTAGES AM 29. JUNI 1922  
VERZEICHNIS DER VOM 1. DEZEMBER 1921 BIS 30. NOVEMBER 1922 EINGEGANGENEN DRUCKSCHRIFTEN

STÜCK I—XXXIV. MIT DREI TAFELN

BERLIN 1922

VERLAG DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IN KOMMISSION BEI DER  
VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER WALTER DE GRUYTER U. CO.  
FORMALS G. J. GÖSCHE'SCHE VERLAGSHANDLUNG. J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG.  
GEORG REIMER. KARL J. TRÜBNER. VEIT U. COMP.

NORDAL FISCHER WILLE in Christiania; zum Correspondenten der philosophisch-historischen Classe Hr. RUD. WACKERNAGEL in Basel, der Geschichtsschreiber des Elsaß.

Der langjährige wissenschaftliche Beamte für das Corpus inscriptionum Latinarum Prof. Dr. HERM. DESSAU mußte am 1. Oct. 1921 auf Grund der neu aufgerichteten Altersgrenze bei voller Arbeitsfrische in den Ruhestand treten; seine Erfahrung und Sachkunde ist in dieser Stunde schlechterdings unersetzlich, und wir hoffen, daß er dem großen Werke, dem bisher sein Schaffen gehörte, auch weiter freiwillig die Treue halten werde. Als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. von FRITZE ward Hr. Dr. HUGO GAEBLER in Berlin zum wissenschaftlichen Beamten für Numismatik ernannt.

Gerne verliehen wir sonst diesem Tage noch einen festlichen Inhalt dadurch, daß wir die Verleihung unsrer Helmholtz-Medaille verkündigten. Wir haben diesmal darauf verzichten müssen, da das statutenmäßig vorgesehene Gold uns unerschwinglich geworden ist. Aber vielleicht läßt sich künftig der ideelle Wert dieser Medaille retten, auch wenn sie nicht mehr zu den Goldwerten zählt. Den Preis der Güttler-Stiftung, der immer am 26. Jan. verliehen wird, ist Hrn. Prof. HERMANN in Torgau zur Förderung seiner gelehrten und aufschlußreichen Studien über Saxo Grammaticus verliehen worden.

Einen tiefern Einblick in unser Schaffen als diese kurze Übersicht über die Ereignisse des Jahres gewähren die regelmäßigen Berichte über unsere akademischen Unternehmungen, als deren Wortführer heute Hr. DIELS über das 'Corpus medicorum Graecorum' sprechen wird.

Hierauf berichtete Hr. DIELS

### *Über das Corpus Medicorum Graecorum.*

Der Gedanke, die griechischen Ärzte, welche die medizinische Wissenschaft geschaffen haben, und ihre weniger zahlreichen und bedeutenden Nachfolger bei den Römern in einer oder zwei großen Sammlungen den Gelehrten zugänglich zu machen, ist seit den unvergänglichen Leistungen der Druckerfamilien Aldus und Junta, deren Incunabeln zum Teil noch heute unentbehrlich sind, zwar vielfach in den letzten vier Jahrhunderten versucht, aber niemals zur Ausführung gebracht worden. So schien es, als am Anfang des 20. Jahrhunderts die gelehrten Akademien der Welt sich zu einer »Internationalen Association« zusammengeschlossen hatten, eine würdige Aufgabe dieses neugegründeten Vereins, den oft mit unzureichenden Kräften und Mitteln unternommenen Plan nunmehr *viribus unitis* zur Durchführung zu bringen. Die Geburtsstunde unseres Corpus Medicorum läßt sich genau feststellen. Es war der Nachmittag des 17. April 1901.

Auf den Ruf der beteiligten französischen Akademien hatten sich 17 europäische Vertreter der Schwesterinstitute (Amerikas Abgesandter war zufällig verhindert teilzunehmen) in Paris zur ersten Generalversammlung der vereinigten Akademien der Welt eingefunden, und zur Erholung von den an-

strengenden Voll- und Sektionssitzungen war jener 17. April, ein herrlicher Frühlingstag, dazu ausersehen, den Abgeordneten in dem nahegelegenen, dem französischen Institut gehörigen Schlosse von Chantilly einen Empfang zu bereiten. Diese berühmte Residenz der Condés war von dem letzten Mitglied der Familie, dem Herzog Heinrich von Aumale, nach seinem im Jahre 1897 erfolgten Tode dem Institut de France samt den köstlichen Kunstschätzen, die das Schloß in sich birgt, vermacht worden, und der altherwürdige Bibliothekar der Nationalbibliothek, Leopold Delisle, auch unser einstiges Mitglied, der dort wohnte, machte die Honneurs des Hauses. Hier hielt unser greiser MOMSEN eine zündende Rede auf den großen Condé, der im Jahre 1671 dort Ludwig XIV. in einem unerhört prächtigen Empfange feierte und der die größten Gelehrten und Künstler seiner Zeit als ständige Gäste um sich scharte. Darauf ergriff das Wort der berühmte Mathematiker DARBOUX, der am meisten Verdienst um das Zustandekommen der »Association« hatte und darum mit Recht zum Präsidenten der ersten Versammlung erwählt worden war. Er hielt eine feurige Rede auf die Vereinigung der Gelehrten aller Nationen zu dem einen Zweck, die Kultur vermittle der Wissenschaft zu heben und den gemeinsamen Feind, die Unwissenheit und Roheit zurückzuschlagen. »Wir, die Vertreter der Akademien, verteidigen hier«, rief er aus, »gemeinsam die Festung der Wissenschaft, und das französische Sprichwort gilt hier: *Sur la brèche il n'y a que des amis.*« Bei den freundschaftlichen Gesprächen, die bei dieser Gelegenheit zwischen den Abgeordneten der verschiedenen Akademien sich entsponnen hatten, brachte der Abgeordnete der dänischen Akademie, unser geschätztes Mitglied Hr. HEIBERG, den Plan eines umfassenden Corpus Medicorum antiquorum zur Sprache. Ich ergriff mit Freuden diese Gelegenheit, ein oft empfundenes Bedürfnis unserer Wissenschaften nunmehr mit vereinten Mitteln zur Ausführung zu bringen und dadurch die unerläßliche Grundlage zur exakten Forschung der Geschichte der Natur- und Arzneiwissenschaft zu schaffen. Unsere Körperschaft, der ich, nach Hause zurückgekehrt, den Plan unterbreitete, ging bereitwillig darauf ein, in Verbindung mit der dänischen Schwesterakademie die Vorbereitung zu dem umfangreichen Unternehmen in die Hand zu nehmen. Eine Kommission, der auch die HH. v. WILAMOWITZ und SACHAU beitraten, leitet seitdem die Ausführung des Corpus, soweit unsere Akademie dabei beteiligt ist.

Die Erfahrungen, die unsere Akademie bei anderen ähnlichen Unternehmungen gemacht hatte, lehrten, daß vor allem ein Inventar der in den Bibliotheken des Abend- und Morgenlandes liegenden Medizinerhandschriften aufzunehmen sei, um einen Überblick über Umfang und Kosten des Corpus zu erhalten und die späteren Einzeluntersuchungen über die Handschriften vorzubereiten. Um die Sammlung dieses Materials hat sich neben dem zum Redakteur des Corpus ernannten Prof. JOHANNES MEWALDT (Greifswald) besonders Prof. HERMANN SCHÖNE (Münster) und der im Jahre 1915 in Russisch-Polen gefallene Oberlehrer Dr. BRUNO RAPPAPORT verdient gemacht. Letzterer stellte aus den Katalogen der italienischen und französischen Bibliotheken die Beschreibungen der medizinischen Handschriften zusammen. Mit diesem Scheden-



material ausgerüstet, besuchte Prof. SCHÖNE im Winter 1901/02 die Bibliotheken von Mailand, Venedig, Bologna, Cesena, Lucca, Florenz, Rom, Neapel, Paris und Brüssel. Die älteren Beschreibungen der Hss. wurden hier teils ergänzt, teils, wo sie versagten, neu aufgenommen. Im Herbst 1903 ging Prof. KALBFLEISCH (Gießen) nach England, um das dortige Material zu revidieren und zu ergänzen, wobei Hr. WALTER SCOTT für Oxford, Hr. M. R. JAMES für Cambridge diese Arbeit übernahmen. In gleicher Weise ist im Winter 1903/04 das spanische Material an Ort und Stelle revidiert worden, die österreichischen Bibliotheken bearbeiteten in ähnlicher Weise die Professoren Dr. VON PREMERSTEIN und GOTTLÖB, während Dr. RAEDER (Kopenhagen) das oberitalienische Bibliotheksmaterial einer Durchsicht an Ort und Stelle unterzog.

Aus dem ganzen reichen Schedenmaterial wurde dann von Hrn. MEWALDT unter Beihilfe von Dr. RAPPAPORT der »Katalog der Hss. der antiken Ärzte« hergestellt, der in 2 Bänden in den Abhandlungen unserer Akademie 1905 und 1907 veröffentlicht worden ist. Das handschriftliche Material wurde dann später noch durch Reisen des Prof. MEWALDT 1909 nach Spanien erweitert, wo 1000 Aufnahmen von Hss. in der Biblioteca nacional in Madrid und im Escorial mit unserem Prismenapparat gemacht werden konnten. Ebenso gelang es dem Sohne unseres Mitarbeiters Rektor HELMREICH, Dr. KARL HELMREICH, auf dem Athos 4500 Aufnahmen zu machen. Eine weitere Ergänzung unseres Materials hatte der wissenschaftliche Beamte unserer Akademie Hr. Prof. KARL SCHMIDT 1914 mit unserem Apparat auf dem Sinai beschafft. Leider beschlagnahmten die Engländer die Photographien wie den Apparat, und es scheint, daß beides in den Wirren des Krieges verlorengegangen ist. Endlich hat Prof. SCHÖNE nach Friedensschluß eine erneute Reise nach Italien ausgeführt, namentlich um die Überlieferung einiger hippokratischer Schriften aufzuklären.

Das Hauptaugenmerk bei der Sammlung des Materials wandte sich den griechischen Ärzten zu, da die 1905 bei der Universität Leipzig gegründete Puschmann-Stiftung in dankenswerter Weise sich bereit erklärt hatte, die wichtigeren römischen Mediziner ihrerseits in ähnlicher Weise, wie es für die griechischen Ärzte geplant war, herauszugeben. So sind mit den reichen Mitteln der Stiftung nicht nur eine große Anzahl von Photographien lateinischer medizinischer Traktate beschafft worden, die in dem Leipziger Institute verwahrt werden; es sind auch bereits eine Anzahl von lateinischen Ärzten in dem Corpus Medicorum Latinorum bei B. G. Teubner veröffentlicht worden. So Cornelius Celsus (vol. I) von FR. MARX, Quintus Serenus (II 3) von FR. VOLLMER und Marcellus (V) von M. NIEDERMANN.

So konnten die Dänische und Preußische Akademie sich auf das Corpus Medicorum Graecorum beschränken, dessen Plan Ende 1906 der Internationalen Association der Akademien zur Genehmigung unterbreitet wurde. Er sah für die ganze Sammlung der griechischen Ärzte 32 Bände im Umfange von etwa 25000 Seiten großen Oktavformates vor. Sie sollte Hippokrates, Aretaeus, Rufus, Soranus, Galenus, Oribasius, Alexander Trallianus, Aëtius, Paulus Aegineta, die Medici minores und die Kommentare zu Hippokrates und Galen umfassen.

Die Generalversammlung der Association, die im Jahre 1907 in Wien tagte, nahm den Plan der drei Akademien freundlich auf. Auf Antrag des Mitgliedes der Wiener Akademie THEODOR GOMPERZ erklärte die Association, »daß diese Ausgabe von großem allgemeinem wissenschaftlichem Interesse sei; sie billige den Plan des Corpus und gestatte, daß dieses unter den Aufsizien der Association erscheine«. Sie genehmigte ferner die Errichtung einer »autonomen« Kommission für das C. M. und ernannte zu Mitgliedern derselben die HH. GOMPERZ (Wien), DIELS (Berlin), LEO (Göttingen), HEIBERG (Kopenhagen), ILBERG (Leipzig), BYWATER (London), KRUMBACHER (München).

Im Herbst des Jahres 1907 wurde mit der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner ein Vertrag von seiten der drei beteiligten Akademien abgeschlossen, in der sich der Verleger verpflichtete, gegen Lieferung des Manuskriptes die gesamten Herstellungskosten des Corpus zu übernehmen, während das Honorar für die Bearbeitung der Texte und die Kosten für die Beschaffung des handschriftlichen Materials den Akademien zur Last fiel. Man hoffte, in 16 Jahren die 32 Bände fertigstellen zu können.

Diese Hoffnung hat sich alsbald als eitel erwiesen. Die handschriftlichen Verhältnisse sind bei den vielgelesenen Autoren zum Teil sehr verwickelt und erfordern mühselige Vorarbeiten. Galen, mit dessen umfangreichem Schrifttum man zuerst beginnen wollte, ist nicht nur durch die arabischen Übersetzungen, die hier mit berücksichtigt werden müssen, sondern auch durch dreiste Unterschreibungen und Umarbeitungen antiker, byzantinischer und Renaissance-Fälscher ein schwieriger Autor. Immerhin gelang es, bis in die ersten Jahre des Weltkrieges hinein drei Teilbände Galenscher Kommentare zu Hippokrates in der Bearbeitung von BERGSTRÄSSER, HEGG, HELMREICH, MEWALDT, WESTENBERGER und dem Berichterstatter herauszubringen sowie die Schrift des Philomenus, eines Zeitgenossen Galens, Über Vergiftungen durch Tiere und ihre Therapie, die bisher unbekannt geblieben war, in der Bearbeitung von M. WELLMANN zum ersten Male zu veröffentlichen.

Auch der erste Band des von HEIBERG bearbeiteten Paulus Aegineta war im Druck gut vorangeschritten, da unterbrach der Krieg und die Zerstörung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, die seine Folge ist, den gedeihlichen Fortgang aller unserer akademischen Unternehmungen und so natürlich auch des Corpus Medicorum. Die Association selbst, die das Kind aus der Taufe gehoben hatte, schien zersprengt. Die feindlichen Akademien, denen sich auch die meisten neutralen anschlossen, gründeten mit Ausschluß der deutschen Wissenschaft neue Verbände mit neuen internationalen Aufgaben. Der Verleger erklärte sich *rebus sic stantibus* außerstande, bei den unerhört gestiegenen Herstellungskosten weiterzudrucken. So stockte das ganze Unternehmen. Nur mit Mühe und unter eigenen nicht unbeträchtlichen Opfern des Verlegers gelang es durch besondere Zuschüsse, welche die Dänische und Preußische Akademie bereit stellten, die angefangenen Bände zu Ende zu führen. Die Sächsische Akademie, welche es unternommen hatte, den von ILBERG in Leipzig im Manuskript vollendeten Soranus zu veröffentlichen, ist bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, diesen Vater der Hebammenkunst in der neuen Bearbeitung vorzulegen.

Ein schwedischer Mitarbeiter Prof. NACHMANSON in Göteborg, hat inzwischen die für das Corpus bestimmte Ausgabe des Hippokrateslexikons des Erotian nach umfangreichen Vorarbeiten, die er in seinen »Erotianstudien« (Upsala 1917) veröffentlicht hat, in der »Collectio Upsaliensis« 1918 herausgegeben.

Durch die Vermittelung desselben Gelehrten fand sich ein Berliner Mäcen, der nicht genannt sein will, bereit, durch eine namhafte Summe den Druck des Hippokrates sicherzustellen, der nun von verschiedenen deutschen und ausländischen Bearbeitern in Angriff genommen wird. Es ist Aussicht vorhanden, daß nicht nur die von den dänischen Mitarbeitern bereits größtenteils fertiggestellten Ausgaben des Aretaeus und Oribasius bald in den Druck gelangen, sondern daß auch andere außerdeutsche Kreise sich wissenschaftlich und finanziell an dem großen Unternehmen beteiligen werden.

So hoffen wir, daß das Corpus Medicorum Graecorum doch noch, wenn auch langsam und mühsam, der Vollendung entgegenreift und daß es als einziges, zur Zeit noch sichtbares Zeichen der einstigen »Internationalen Association« ein hoffnungserweckendes Fanal wird für alles, was sich an wertvollen geistigen Gütern aus dem ungeheuren Schiffbruch unserer Tage retten möchte.

---

Nunmehr hielt Hr. ERMAN den wissenschaftlichen Festvortrag:

## Die Entzifferung der Hieroglyphen.

In der Entwicklung der Wissenschaft ist es zuweilen geschehen, daß ein Fortschritt gemacht wurde, so groß, daß alles, was vordem auf demselben Gebiete gegolten hatte, in Nichts versank. Solche Fälle kennen wir alle aus den Naturwissenschaften, aber auch in den Geisteswissenschaften fehlen sie nicht, und ein solcher Fall, die Entzifferung der Hieroglyphen, ist es, dessen wir heute gedenken wollen. Seit Ägypten in seinen Inschriften und Papyrus zu uns redet, haben die alte Geschichte und die Altertumskunde ein so gänzlich verändertes Aussehen gewonnen, daß wir uns kaum noch auf den Standpunkt zurückdenken können, der vor hundert Jahren galt, damals als die alte Welt für uns in der griechischen Sagenwelt und in der der Hebräer verschwommen endete und wo das kleine Handelsvolk der Phönizier als ein Schöpfer der Kultur verehrt wurde. Wie hat sich unser Blick erweitert; das Jahrhundert des Trojanischen Krieges, das uns sonst als ein uraltes, halb mythisches Zeitalter galt, erscheint uns jetzt in Ägypten als eine moderne Zeit, mit allen Zügen einer sinkenden Epoche; bis in das vierte Jahrtausend hinauf müssen wir gehen, um in eine Zeit zu gelangen, die uns noch jugendlich erscheint, und vielleicht wird auch das eine Täuschung sein. Und nicht anders steht es auf der anderen Seite des alten Orients, in den weiten Gebieten, wo die Kultur der alten Sumerer und der Keilschrift herrschte. Und von Jahr zu Jahr schließen sich neue Teile dieser alten Welt auf, so das alte Kreta und jetzt auch das alte Kleinasien.